

KLAUS JAITNER
INSTRUKTIONEN UND RELATIONEN

RÖMISCHE QUARTALSCHRIFT
FÜR CHRISTLICHE ALTERTUMSKUNDE
UND KIRCHENGESCHICHTE

Herausgegeben im Auftrag
des Priesterkollegs am Campo Santo Teutonico in Rom
und des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft

68. Supplementband

KLAUS JAITNER

INSTRUKTIONEN UND RELATIONEN
FÜR DIE NUNTIEN UND LEGATEN
AN DEN EUROPÄISCHEN FÜRSTENHÖFEN
VON SIXTUS V. BIS INNOZENZ IX. (1585–1591)



KLAUS JAITNER

INSTRUKTIONEN UND
RELATIONEN FÜR DIE
NUNTIEN UND LEGATEN
AN DEN EUROPÄISCHEN
FÜRSTENHÖFEN
VON SIXTUS V.
BIS INNOZENZ IX.
(1585–1591)

HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2021
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg
Herstellung: PBtisk a.s., Příbram
Printed in the Czech Republic
ISBN 978-3-451-39068-5

Inhalt

Vorwort	9
Zeittafel	11
I. Die vier Päpste, ihr Leben und ihre Politik	13
1. Alter und Herkunft der Päpste	13
2. Der Weg zur Papstwahl	14
2.1 Sixtus V.	14
2.2 Urban VII.	15
2.3 Gregor XIV.	15
2.4 Innozenz IX.	16
3. Freunde und Kreaturen	17
3.1 Montalto	17
3.2 Sfondrati	20
4. Innerkirchliche Reformen Sixtus' V.	21
4.1 Reformen des Kardinalats und der Kurie	21
4.2 Finanzpolitik Sixtus' V.	22
5. Die Päpste und ihre Nuntien	24
5.1 Gegenreformation nördlich der Alpen	25
5.2 Die Polenpolitik Sixtus' V.	26
5.3 Sixtus V. zwischen Spanien und England	28
5.4 Die Frankreichpolitik der Päpste 1585–1591	29
6. Kurzbiographien der Päpste	44
6.1 Sixtus V., Felice Peretti di Montalto (24.4.1585 – 27.8.1590)	44
6.2 Die Verwandten von Papst Sixtus V.	51
6.3 Urban VII., Giambattista Castagna (15. – 27.9.1590)	53
6.4 Gregor XIV., Niccolò Sfondrati (5.12.1590 – 16.10.1591)	56
6.5 Die Verwandten von Papst Gregor XIV.	61
6.6 Innozenz IX., Giovanni Antonio Fachinetti (29.10. – 30.12.1591)	62
6.7 Die Verwandten von Papst Innozenz IX.	65

Inhalt

II.	Liste der päpstlichen Diplomaten	66
1.	Ordentliche Nuntiaturen	66
2.	Kollektorien	67
3.	Legation in Avignon	67
4.	Inquisition in Malta	67
5.	Kardinallageten	68
6.	Außerordentliche Nuntien und Gesandte	68
7.	Generalkommissar in Frankreich	68
8.	Päpstlicher General in Frankreich	68
9.	Stellungnahmen	68
III.	Die päpstlichen Sekretariate	69
1.	Das Staatssekretariat	69
2.	Brevi ai Principi	71
3.	Segreteria dei Brevi	71
4.	Segreteria delle Cifre	72
5.	Segreteria dei Memoriali	72
6.	Kardinalskongregationen	72
IV.	Biographien der Nuntien, Legaten und Gesandten	73
V.	Instruktionen und Relationen	191
VI.	Der Hofstaat der Päpste	356
1.	Sixtus V.	356
2.	Gregor XIV.	370
3.	Innozenz IX.	377
VII.	Die Römische Kurie	380
1.	Sixtus V.	380
2.	Gregor XIV.	403
3.	Innozenz IX.	411
VIII.	Die Referendare	414
IX.	Bischofsernennungen in Italien	429
X.	Das Kardinalskollegium	440

Inhalt

Anhang	457
1. Abkürzungen	457
2. Archivalien	460
3. Bibliographie	465
4. Personenregister	478
5. Ortsregister	506

Vorwort

Zwischen November 1971 und August 1973 habe ich für das Römische Institut der Görres-Gesellschaft die Kölner Nuntiatur des Pietro Francesco Montoro (Juli 1621 – Okt. 1624) für den Druck 1977 vorbereitet. Es war eine glückliche Fügung, dass ich durch den Fund des gesamten Nachlasses Montoros im Fondo Patrizi A des Archivio Segreto Vaticano eine lückenlose Edition vorlegen konnte.

Nach zwei Jahren in Oxford (England) kehrte ich nach Rom zurück und veröffentlichte für das Deutsche Historische Institut die mir damals zugänglichen Hauptinstruktionen Papst Clemens' VIII. für die Nuntien, Legaten und Gesandten an den Europäischen Fürstenhöfen von 1592 bis 1605. Damit brach ich aus den nationalen Editionsreihen aus und stellte erstmals die ganz Europa umfassende Politik eines Papstes dar. Diese Edition erschien 1984, als ich bereits einige Jahre als Archivar am Hauptstaatsarchiv in Hannover arbeitete. Anfang 1977 wechselte ich als Leiter des historischen Archivs der Europäischen Union nach Florenz, das ich wegen einer schweren Krankheit bereits Ostern 1991 verlassen musste, ohne meine weitreichenden Vorstellungen von einem europäischen Archiv verwirklichen zu können.

Nach dem Umzug nach München wollte ich an mir bereits Bekanntes anknüpfen und konnte den Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Rom, Herrn Professor Dr. Arnold Esch, davon überzeugen, eine weitere Hauptinstruktionen-Edition für den kurzen Pontifikat Gregors XV. vom 9.2.1621 bis zum 8.7.1623 zu veröffentlichen. Diese Periode zeichnete sich durch eine Reihe von wichtigen Ereignissen wie der Papstwahlreform und der Errichtung der Propagandakongregation aus. Zudem hat kaum ein Staatssekretär wie Giovanni Battista Agucchi derart stilistisch und politisch präzise Instruktionen formuliert und damit der Textgattung literarischen Rang verliehen.

Die hier vorliegende Edition wird durch das Interesse von Mons. Professor Dr. Stefan Heid erneut beim Römischen Institut der Görres-Gesellschaft erscheinen, wofür ich ihm sehr herzlich danke. Es handelt sich bei den hier veröffentlichten Texten um eine Umwandlung der bisher vom Staatssekretariat im Auftrag des Papstes formulierten klassischen festgelegten Texte, an die sich die päpstlichen Diplomaten zu halten hatten. Nur drei Instruktionen entsprechen dem alten Stil, davon eine unter Papst Sixtus V. nur zögerlich zugelassene an den Legaten Enrico Caetani, der daran scheiterte, und zwei Instruktionen unter Papst Gregor XIV., die Caetani in seinem Sinn formulieren konnte. Papst Sixtus lehnte schriftliche Festlegungen grundsätzlich ab und bevorzugte persönliche

Vorwort

Gespräche mit den Nuntien und Legaten über seine politischen Ziele, die dem Wandel unterworfen waren, wie vor allem seine Frankreichpolitik zeigt. Hingegen forderte das Staatssekretariat die Nuntien auf, ihre Erfahrungen in Finalrelationen zu formulieren. In dieser Edition lasse ich die Nuntien selber die Situation vor Ort schildern, indem ich aus ihren Berichten nach Rom zitiere und dort, wo es möglich ist, eine lebhafte Kommunikation erziele.

Danken möchte ich Dr. Luciana Cambi Schmitter für die Kontrolle der italienischen Dokumente und meiner Frau Dr. Ursula Jaitner-Hahner für die Glättung des deutschen Sprachausdrucks. Ganz besonders danke ich Dr. Bruno Steimer vom Verlag Herder für die genaue und sachkundige Betreuung meines Buches.

München, im April 2021

Klaus Jaitner

Zeittafel

Die Päpste Sixtus V., Urban VII., Gregor XIV., Innozenz IX.

Exkommunikation Königin Elisabeths von England	25.2.1570
Sieg der Heiligen Liga von 1571 bei Lepanto gegen die Türken	7.10.1571
Polnische Königswahl Heinrichs III. von Valois	15.5.1573
Krönung Heinrichs III. zum französischen König	13.2.1575
Tod des Herzogs von Anjou: Heinrich von Navarra legitimer Erbe	10.6.1584
Gründung der Heiligen Liga durch die Guise in Joinville mit Hilfe Spaniens	31.12.1584
Tod Gregors XIII.	10.4.1585
Wahl Sixtus' V.	24.4.1585
Vertrag von Nemours zwischen der Hl. Liga und Heinrich III.	7.7.1585
Exkommunikation Heinrichs von Navarra als Haereticus relapsus	9.9.1585
Eingreifen eines englischen Expeditionskorps in den Niederlanden	Aug. 1585
Tod König Stefan Báthorys von Polen	12.12.1586
Freiheiten für die Juden im Kirchenstaat	22.10.1586
Hinrichtung Maria Stuarts	18.2.1587
Ernennung Giovanni Francesco Morosinis zum Nuntius in Frankreich	16.3.1687
Neuorganisation der Kurie durch die Bulle <i>Immensa Dei</i>	22.1.1588
Ende der spanischen Armada	30.5. – Aug. 1588
Doppelwahl um die polnische Krone: Niederlage Maximilians von Österreich	Aug. 1587
Krönung Sigismund Wasas zum König von Polen in Krakau	27.12.1587
Besetzung von Paris durch Heinrich von Guise „Belafre“, Flucht des Königs	8.5.1588
Journée des Barricades in Paris	12.5.1588
Legation Ippolito Aldobrandinis nach Polen	23.5.1588
Ernennung Morosinis zum Kardinal und Legaten	15.7.1588
Édit d'Union mit uneingeschränkter katholischer Religionsausübung in Frankreich	21.7.1588
Besetzung von Saluzzo durch Carlo Emanuele von Savoyen	10.10.1588
Zusammentreffen der Generalstände in Blois	16.10.1588
Ermordung Heinrichs von Guise „Belafre“	23.12.1588
Ermordung Kardinal Louis' de Guise; Gefangennahme von Charles de Bourbon und des Erzbischofs von Lyon	24.12.1588
Zusammentreffen Morosinis mit Heinrich III. im Palastgarten	31.12.1588

Zeittafel

Friede von Bytom und Będzin zwischen Polen und dem Haus Habsburg	9.3.1589
Revolutionsregierung in Paris unter Führung des Herzogs von Mayenne	13.3.1589
Allianz zwischen König Heinrich III. und Heinrich von Navarra	3.4.1589
Päpstliches Monitorium gegen Heinrich III.	24.5.1589
Ermordung Heinrichs III. durch Jacques Clément OP:	
Heinrich von Navarra legitimer Thronerbe	1./2.8.1589
Ernennung Enrico Caetanis zum Legaten in Frankreich	25.9.1589
Caetanis absolute Anlehnung an die Liga	13.2.1590
Sieg Heinrichs von Navarra gegen Mayenne bei Ivry	14.3.1590
Gespräche des Papstes mit dem Duc de Luxembourg über Navarra	Mai 1590
Einnahme von Paris durch Truppen unter dem Herzog von Parma	30.8.1590
Tod Sixtus' V.	27.8.1590
Wahl Urbans VII.	15.9.1591
Tod Urbans VII.	27.9.1591
Wahl Gregors XIV.	5.12.1590
Spanisch orientierte Außenpolitik: Päpstliches Dankesbreve an	
Philip II. für die Eroberung von Paris	19.12.1590
Ernennung von Marsilio Landriano zum Nuntius in Frankreich	4.4.1591
Ernennung Ottavio Paravicinis zum Kardinal	6.4.1591
Ernennung Dario Boccarinis zum Sondergesandten in Madrid	9.5.1591
Aufstellung päpstlicher Truppen unter dem Kommando von	
Ercole Sfondrati	19.5.1591
Ernennung Paravicinis zum Legaten in Frankreich	9.8.1591
Tod Gregors XIV.	16.10.1591
Wahl Innozenz' IX.	29.10.1591
Neuordnung des Staatssekretariats	Nov. 1591
Reduktion der erfolglosen päpstlichen Truppen	13.11.1591
Beförderung Filippo Segas zum Kardinal und Legaten in Paris	18.12.1591
Tod Innozenz' IX.	30.12.1591
Wahl Clemens' VIII.	30.1.1592

I. Die vier Päpste, ihr Leben und ihre Politik

1. Alter und Herkunft der Päpste

Die Pontifikate Sixtus' V., Urbans VII., Gregors XIV. und Innozenz' IX. von 1585 bis 1591 waren zwischen die zwei langen Amtszeiten von jeweils 13 Jahren, Gregors XIII. (Mai 1572 – März 1585) und Clemens' VIII. (Jan. 1592 – März 1605), zusammengedrückt. Lediglich Sixtus konnte über eine Zeitspanne von etwas über fünf Jahre regieren, Urban zwei Wochen, Gregor elf und Innozenz zwei Monate. Papst Sixtus (geb. Dez. 1521) war bei seinem Pontifikatsbeginn im Apr. 1585 im Vergleich zu seinen Nachfolgern mit 63 Jahren sechs Jahre jünger als Urban VII. (geb. Aug. 1521) Sept. 1590 mit 69, acht Jahre älter als Gregor (geb. Febr. 1535) Dez. 1590 mit 56 und neun Jahre jünger als Innozenz (geb. Juli 1519) Okt. 1591 mit 72, die alle drei an der letzten Phase des Trienter Konzils teilgenommen hatten und am 12. 12. 1583 zu Kardinälen ernannt worden waren. Sixtus war aber im Vergleich zu seinen drei Nachfolgern unvergleichlich gesünder, energischer und handlungsbereiter. Hinzu kam, dass ihn, seit 1570 Kardinal, Gregor XIII.¹ während seines ganzen Pontifikats nicht berücksichtigt hatte, weshalb seine Regierungszeit dann in allen Bereichen durch überbordende Energie gekennzeichnet war.

Die letzten vier Päpste des 16. Jahrhunderts unterschieden sich stark hinsichtlich ihrer sozialen Herkunft. Während Sixtus und Innozenz aus ländlichen Regionen stammten, gehörten Urban und Gregor dem Patriziat von Genua/Rom sowie Cremona/Mailand an. Sixtus war sich seiner niedrigen Abstammung bewusst, wie er dem venezianischen Botschafter Priuli gestand.² Er sah sich als Außenseiter wegen seiner Herkunft aus dem bäuerlichen Milieu der südlichen Marken und als Mitglied der Franziskaner-Konventualen. Im Unterschied zu seinen drei Nachfolgern hatte er nicht die Möglichkeit, auf der Basis des Studiums beider Rechte durch die Prälatenlaufbahn, ein Kaufamt, als päpstlicher Diplomat oder durch Familienbeziehungen aufzusteigen. Felice Peretti erwarb sich durch seinen unermüdlichen Einsatz für Reformen, seinen Orden und seine

¹ Papst Gregor XIII., 1572–85 (EP 3, S. 180–202, hg. v. A. Borromeo).

² Wegen Regens hatte der Papst den Botschafter und Sonderbotschafter Spaniens zu sich zum Essen eingeladen: „non haveva potuto contener le lagrime, considerando a che stato era stato alzato da semplice fraticello che prima era, et l'obligo grande che perciò haveva a S. D. M.tà“, 15.3.1586 (dispacci ambasciatori da Roma, filza 20 fol. 40).

Intelligenz Ansehen und Ämter innerhalb und außerhalb seines Ordens bis zur Ernennung zum Kardinal.

2. Der Weg zur Papstwahl³

2.1 Sixtus V. (24. 4. 1585 – 27. 8. 1590)

Ein Jahr nach seiner Priesterweihe erhielt Felice Peretti di Montalto 1548 in Fermo den Titel eines Dr. theol. Er hat auf diesem Weg wichtige Förderung erfahren, von seinem Onkel Salvatore Ricci, dem Ordensgeneral Bonaventura Fauni da Costacciaro, der ihn ans *Studio generale* von Bologna geschickt hatte, damit er den Dominikaner Girolamo Bernieri da Correggio hören konnte. Auch Kardinal Rodolfo Pio da Carpi als Ordensprotektor unterstützte ihn. Seine Ordensaufträge waren Predigtreisen und Visitationen der Ordenskonvente. Das Generalkapitel in Brescia nominierte Felice Peretti zum *reggente* des Studiums in Venedig, doch wegen verschiedener Angriffe auf seine Person nahm er das Amt nicht an; wenig später ernannte ihn Kardinal Carpi zum Inquisitor in Venedig. Zur wichtigsten Aufgabe gehörte die Kontrolle und Verbrennung von Büchern. Nach weiteren Angriffen wegen zu großer Härte wurde Peretti von seiner Aufgabe befreit. Er begleitete dann im Juli 1565 Ugo Boncompagni nach Spanien, zusammen mit Giambattista Castagna und Giovanni Aldobrandini als *assessore teologo* für den Prozess gegen Bartolomé de Carranza, Erzbischof von Toledo.⁴ Hier entstanden die Spannungen zwischen Boncompagni und Peretti, die zu seiner Isolation während des Pontifikats Gregors XIII. von 1572 bis 1585 führten.

Im Jan. 1566 wurde Peretti durch Pius V.⁵ zum Generalvikar seines Ordens und am 15. 11. 1566 zum Bischof von Sant'Agata dei Goti⁶ ernannt. Er war während dieser Zeit mit zahlreichen Visitationen quer durch Italien beschäftigt. Nach der Niederlegung seines Amtes 1568 war er als Consultor der Inquisition am Prozess gegen Carranza in Rom beteiligt. Am 17. 5. 1570 wurde Peretti zum Kardinal ernannt und mit den üblichen 1.200 scudi für die „armen“ Kardinäle

³ Herre, Papsttum und Papstwahl.

⁴ Bartolomé de Caranza, 1503–2. 5. 1576; Studium in Alcalá de Henares, 1520 Eintritt in den Dominikanerorden; Professor für Theologie in Valladolid; durch Karl V. 1545 Sendung zum Trienter Konzil, an dem er 1545–47 und 1551/52 teilnahm. 1554 Teilnahme an der Brautfahrt Philipps II. nach England; Beichtvater der Königin Maria; Beteiligung an der Rekatholisierung Englands 1554–57; wegen seiner Verdienste 1557 Ernennung zum Ebf. v. Toledo; seit 1558 Häresieverdacht durch die spanische Inquisition wegen seiner Veröffentlichung „Commentarios sobre el catechismo christianus“, Antwerpen 1558; Gefangennahme 1. 8. 1559; trotz Appellation nach Rom, achtjährige Gefangenschaft; 1565 Auslieferung nach Rom; zehn Jahre Kerkerhaft in der Engelsburg, Freispruch mit fünfjähriger Amtsenthebung wenige Tage vor seinem Tod (2. 5. 1576); Beisetzung in S.ta Maria sopra Minerva; 1993 Beisetzung seiner Gebeine im Dom von Toledo (LThK² 2, Sp. 957).

⁵ Papst Pius V., 1566–72 (EP 3).

⁶ 15. 11. 1566–17. 12. 1571, Translation nach Fermo (HC III, S. 97.196).

ausgestattet.⁷ Der Papst teilte ihn der Kongregation für Bischöfe und Ordensleute und der Index-Kongregation zu. Am 17.12.1571 wurde er auf das Bistum Fermo transferiert, das er bis Mitte 1577 behielt und dann Domenico Pinelli⁸ resignierte.

Während seiner Entfernung vom Papsthof kümmerte sich Peretti, der im Rione Parione wohnte, um seinen Besitz. Zudem bereitete er die Edition der Schriften des hl. Ambrosius vor.

Im Konklave nach dem Tod Gregors XIII. am 10.4.1585 wurde Peretti am 24.4. durch Akklamation zum Papst gewählt, die durch eine reguläre Wahl bestätigt wurde. Er nannte sich Sixtus V. in Erinnerung an den Franziskanerpapst Sixtus IV. (1471–84). Einen Tag später fand seine Krönung durch Kardinal Ferdinando de' Medici statt.

2.2 *Urban VII. (15. – 27. 9. 1590)*

Giambattista Castagna stammte aus genuesischem Adel. Sein Studium der Rechte hatte er in Perugia, Padua und Bologna mit dem Doktor beider Rechte abgeschlossen. Von 1553 bis 1573 war er Erzbischof von Rossano.⁹ Er war Teilnehmer der letzten Sitzungsperiode des Trienter Konzils bis Ende 1563. Zwischen 1565 bis 1579 folgte eine lange Nuntiaturkarriere, davon vor allem sieben Jahre in Spanien. Anschließend war er von 1573 bis 1576 Nuntius in Venedig und zuletzt 1578/79 Teilnehmer am Kölner Pazifikationstag zur Beendigung des Flandernkonflikts. Den Kardinalat hatte er wie seine beiden Nachfolger am 12.12.1583 erlangt. Er galt bereits 1585 als papabile, erneut 1590 nach dem Tod Sixtus' V. als Kandidat der spanisch-toskanischen Partei. Doch schon 13 Tage nach seiner Wahl am 27.9. starb er an Malaria.

2.3 *Gregor XIV. (5. 12. 1590 – 16. 10. 1591)*

Niccolò Sfondrati, aus Mailänder Adel stammend,¹⁰ der von Geburt an eine schwache Konstitution besaß, wurde 1560 Bischof von Cremona¹¹ als Nachfolger seines Vaters, Kardinal Francesco,¹² der als Witwer die geistliche Laufbahn eingeschlagen hatte. Wie Castagna nahm er bis Ende 1563 an der dritten Phase des Konzils von Trient teil. Danach kehrte er in sein Bistum zurück, um die Konzilsbestimmungen umzusetzen, doch mangelte es ihm an der nötigen Ener-

⁷ 17.5.1570 (HC III, S. 44); seine Ernennung u. a. zusammen mit Giulio Santorio, Pier Donato Cesi, Giovanni Aldobrandini, Girolamo Rusticucci und Vincenzo Giustiniani.

⁸ Referendar, res. 14.1.1585 (HC III, S. 197).

⁹ 1.3.1553 – Jan. 1573 (HC III, S. 286).

¹⁰ Francesco Sfondrati, Conte della Riviera, und Anna Visconti († 1543) (Weber, Genealogien II, S. 879, Taf. Cremona/Milano).

¹¹ HC III, S. 181.

¹² 19.12.1544 (HC III, S. 29).

gie und am Willen, „nonché le condizioni di salute per affrontare fatiche e disagi di un'opera richiedente ben altra resistenza fisica“.¹³ Für seine Reformen rief Sfondrati die neuen Orden nach Cremona, die Barnabiti, Teatini und Somaschi. Entscheidend für ihn war seine Ernennung zum Kardinal am 12.12.1583. Vor seiner Wahl zum Papst hielt er sich zwischen Cremona, um seine Diözese weiterhin zu reformieren, und Rom auf, wo er in Kongregationen wirkte und Beziehungen zur Kurie und vor allem zu Filippo Neri pflegte. Die Sedisvakanz zog sich vom 27.9. bis zum 5.12.1590 relativ lange hin, bevor die Mehrheit für Niccolò Sfondrati zustandekam.

2.4 Innozenz IX. (29.10. – 30.12.1591)

Wie die Familie Peretti stammte auch jene Giovanni Antonio Facchinetti ursprünglich aus dem Hinterland, dem Alta Val D’Ossola, und war aus wirtschaftlichen Gründen nach Bologna gezogen. Nach dem Studium beider Rechte begab sich der junge Kleriker in Rom zu Kardinal Niccolò Ardinghelli, Sekretär Papst Pauls III. Nach dessen plötzlichem Tod trat er der Familie von Kardinal Alessandro Farnese (später Paul III.¹⁴) bei, der ihn als Vikar und Administrator nach Avignon schickte. Zurück in Rom, erhielt Facchinetti 1559 von Paul IV. die Stelle eines Referendars beider Segnaturen, am 26.1.1560 betraute ihn Pius IV.¹⁵ mit dem Bistum Nicastro. Er war von dort nur während der Konzilsperiode in Trient 1562/63 und während seiner Nuntiatur in Venedig 1566–72 abwesend. Auf dem Konzil trat er mit den Juristen Castagna, Gabriele Paleotti und Ugo Boncompagni zusammen zur Verteidigung der päpstlichen Rechte ein. Doch zeigt er sich wie Paleotti kompromissbereit. Zurück in seinem Bistum widmete er sich der Durchsetzung der Reform. Als Nuntius in Venedig seit dem 22.3.1566 befasste er sich mit den üblichen Aufgaben im Zusammenhang mit der Inquisition und der Bewahrung der kirchlichen Immunität. Bei der Reform des Klerus und der Frauenklöster scheiterte er ebenso wie seine Vorgänger. Als sich die Türkengefahr erneut bemerkbar machte, tendierten die Venezianer zum Kompromiss. Es gelang aber, sie mit den Spaniern zusammenzuführen und schließlich den Sieg von Lepanto am 7.10.1571 zu erreichen. Danach erhoffte sich Facchinetti die Fortsetzung kriegerischer Erfolge durch einen Kreuzzug gegen die Protestanten. Hierzu waren jedoch die Venezianer nicht bereit und entfernten sich politisch von den Spaniern, als sie am 7.3.1573 einen Separatfrieden mit den Türken schlossen. Gregor XIII. ersetzte am 15.6.1573 Facchinetti mit Castagna in Venedig. Während einer Provinzialsynode erkrankte Facchinetti schwer und renanzierte sein Bistum. Seit 1575 befand er sich in Rom, wurde am 14.12.1576 zum Patriarchen von Jerusalem ernannt und nahm seine Arbeit in der Inquisition und in der Consulta auf. Wie seine beiden Vorgänger im

¹³ A. Borromeo, in: EP 3, S. 230–240.

¹⁴ G. Benzoni, in: EP 3, S. 91–110.

¹⁵ Papst Pius IV., 1559–65 (EP 3, S. 142–160).

Papstamt wurde er am 12.12.1583 Kardinal. Unter Sixtus V. musste er die Segnatura aufgeben und wurde in die Congregazione dei Vescovi e Regolari versetzt. Außerdem war er einer der fünf Mitglieder, die die Morde an den Brüdern Guise durch Heinrich III. beurteilen sollten; jedoch wurde der König bald selber umgebracht. Im Konklave, das Urban VII. wählte, war Facchinetti Kandidat der spanischen Fraktion, eine Situation, die sich bei der Wahl Gregors XIV. wiederholte. Unter diesem kehrte er in die Segnatura zurück. Zusammen mit Paleotti, Scipione Sfondrati und Federico Borromeo zählt er zur Gruppe der Reformer der Datarie, die jedoch kaum Fortschritte erzielen konnte. Außerdem gehörte Facchinetti der Frankreich-Kongregation an. Am 29.10.1591 wurde er zum Papst gewählt und nahm den Namen Innozenz IX. an. Er setzte die Politik seines Vorgängers in Frankreich fort, doch wurden deren Möglichkeiten durch die Reduzierung der Ausgaben für die päpstlichen Truppen eingeengt. Am 18.12.1591 wählte er seinen Neffen Antonio zusammen mit Filippo Sega zum Kardinal; Sega wurde außerdem zum Legaten ernannt und hielt die Stellung in Paris. Eine Neuordnung erfuhr das Staatssekretariat, die einer Entmachtung Giovanni Andrea Caligaris gleichkam. Weitere Reformen verhinderte der schnelle Tod des Papstes nach knapp zwei Monaten.

Außer Gregor XIV. hatten alle drei Päpste diplomatische Erfahrungen in Venedig gesammelt. Sixtus förderte das Gespräch mit den Botschaftern der Lagunenstadt in Rom besonders und ließ sich auch von ihnen beraten.

3. Freunde und Kreaturen im Umkreis der Kurie

3.1 Montalto

Mitglieder aus den Marken waren schon immer am Papsthof hervorragend vertreten. Diese Tendenz setzte sich unter Sixtus verstärkt fort. „Nun sind Rom und die Kurie dank der päpstlichen Wahlmonarchie tatsächliche Orte erhöhter Mobilität. Diese beginnt mit der horizontalen Mobilität oder Migration [...] Dieser Zustrom pflegte sich nach jeder Papstwahl vorübergehend um Verwandte und Landsleute des neuen Papstes weiter zu verstärken“.¹⁶ Sixtus besetzte seinen engeren Haushalt jedoch nicht mit Klerikern aus den Marken. Seinem Haushalt stand zunächst Giovanni Battista Santoni aus Gravina als Maggiordomo (24.4.–31.8.1585) vor, bevor ihn Sixtus am 2.8.1586 zum Nuntius in der Schweiz ernannte. Sein Nachfolger wurde Marzio Pio Frangipane aus Rom, Maggiordomo und Tesoriere segreto des Papstes vom 1.9.1586 bis zum 27.8.1590; Sottomaestro di Casa war der aus Bologna stammende Antonio Abbate. Der Maestro di Camera, Biagio Cangi, wurde am 2.5.1587 10. Kanoniker von St. Peter/Rom und 1587 Titular-Erzbischof von Ephesos (†11.3.1600). Der Coppiero Domenico Bellocchio aus Fano stand Sixtus besonders nahe, der ihn auch begünstigte.

¹⁶ Reinhard, Paul V. Borghese (1605–1621), S. 147f.

1586 jedoch wurde er durch Missbrauch des Papstsiegels betrogen und zu einer Galerenstrafe von zehn Jahren verurteilt, die einem Todesurteil gleichkam; er wurde aber von Papst Gregor begnadigt. Auf Bellocchio folgte 1588 Niccolò Soresina aus Mailand. Gabriele Cansacco aus Amelia übte das Amt des Guardarobba aus und Giuliano Griffoni aus Bologna jenes des Foriero maggiore seit Pontifikatsbeginn.

Im Gegensatz zu dem „geborenen Politiker“ Pietro Aldobrandini¹⁷ hatte Alessandro Peretti di Montalto angesichts seiner Jugend und geringerer Fähigkeiten keinen besonderen Einfluss auf die Politik und die Entscheidungen seines Onkels Sixtus zu dessen Lebzeiten. Es gelang ihm aber, als Patron seiner Klientel „dank freundlicher Hartnäckigkeit“ durchaus erfolgreich zu sein, da er den verbliebenen Rest der Montaltoklientel den Borghese gegen die Aldobrandini trotz geringerer Möglichkeiten zur Verfügung stellen konnte. Nach Reinhard¹⁸ bestand das Montalto-Netzwerk noch aus 28 Angehörigen, von denen mindestens acht, darunter vier Kardinäle zu der von Sixtus besonders geförderten Gruppe seiner Landsleute aus Montalto und den Marken gehörte: Antonio Maria Gallo, aus Osimo; Bischof von Perugia 5.11.1586, Kardinal 16.11.1586, 19.7.1591 nach Osimo transferiert (†30.3.1620) und Giovanni Evangelista Pallotta aus Calderola, Datar Sixtus' V. 1587–1590, Erzbischof von Cosenza 11.9.1587 und Kardinal 18.12.1587 (†22.8.1620). Die anderen beiden waren Ordensleute: Girolamo Bernier (Bernario) aus dem Dominikanerorden, bei dem Felice Peretti in Bologna etwas mehr als ein Jahr studiert hatte; er wurde am 18.12.1585 Kardinal, am 22.8.1586 Bischof von Ascoli Piceno, resign. 1605 (†5.8.1611); Gregorio Petrocchini aus Montelbero unweit des Geburtsorts von Sixtus V. wurde als Generalprior der Augustinereremiten Kardinal am 20.12.1589 (†19.5.1612).

Zwei Genueser verdankten ihre Karriere den Montalto, Benedetto Giustiniani, dessen „typische Ämterlaufkarriere durch die Mitwirkung seines Vaters an den Finanzoperationen jenes Papstes begünstigt“ wurde.¹⁹ Der zweite war Antonio Maria Sauli (1543–24.8.1623), der wohl ebenfalls in Verbindung mit der Finanzpolitik Sixtus' stand, und am 7.1.1586 Erzbischof von Genua (res. 1591) wurde, Kardinal 18.12.1587 und Kardinallegat der Päpstlichen Flotte (6.4.1588–7.5.1590). Am 14.1.1622 wurde er unter Gregor XV. erster Präfekt der Propaganda-Kongregation. Ein weiterer Genuese, der Sixtus von Beginn seines Pontifikats an eng verbunden war und als Ratgeber im Apostolischen Palast wohnte, war Domenico Pinelli, Erzbischof von Fermo (14.8.1577, res. 1584),²⁰ Kammerkleriker 18.1.1584, dann Kardinal 18.12.1585; als Erzpriester von S.ta Maria Maggiore 1585, wo Sixtus in einer Kapelle die gemeinsamen Grabmäler für sich und Pius V. erbauen ließ, blieb er seinem Förderer eng verbunden.

¹⁷ Ders. S. 404–407: Montalto-Netzwerk.

¹⁸ Ders. S. 404–407.

¹⁹ Ders. S. 405.

²⁰ HC III, S. 196.

Auf der Prälatenebene finden sich sechs Verwandte Montaltos, Ottavio Accoramboni,²¹ der unter Paul V. Kollektor in Portugal und Assistenzbischof wurde. Angelo Damasceni²² war Halbbruder Montaltos, Referendar, Kanoniker von St. Peter und später dessen Maggiordomo. Ein Bartolomeo Peretti, der am 2.2.1589 als 18. Kanoniker von St. Peter das Kanonikat von Bellocchio erhielt, ist unbekannt.²³

Der entfernteren Verwandtschaft der Peretti entstammte Cesare Todini „nobile“ aus Ancona, Sohn von Valeria Mecozzo, Tochter von Fiora Santori und Giovanni Mecozzo sowie Luigi Todini, „pensionato e beneficiato“ von Sixtus V.²⁴ Niccolò Todini, 2. Sohn von Valeria Mecozzo und Luigi Todini, heiratete 1567 Giovanna, Tochter des Conte Angelo Ferretti di Ancona (1506–74) und Girolama Landriani (1506–89); Niccolò wurde Castellano di Castel Sant’Angelo (2.5.1585–91, †1597).²⁵

In die Familie Peretti adoptiert durch Fiora Santori, einer Kusine von Papst Sixtus, wurde am 27.11.1589 Andrea Baroni (1573–1629), den Clemens VIII.²⁶ am 5.6.1596 „aus Dank“ gegenüber Sixtus V. zum Kardinal ernannte.²⁷ Andrea Peretti galt als „inclinato alli pieceri“, aber „freddo, ritirato“.

Neben der speziellen Karriere Fabio Biondos²⁸ vom Erzieher Montaltos bis zum Maestro del Palazzo Apostolico in den Pontifikaten Clemens’ VIII. und Pauls V. kamen weitere Leute aus den Marken, die man zur Klientel Montaltos zählen kann.²⁹ Dem Referendar Baglione Corradori versuchte er, zu einem Bistum zu verhelfen, sein Auditor Cesare Fedele erlangte die Stelle des Vicegerente beim Generalvikar Girolamo Pamfili. Martino Capelletti war Sekretär des Vizekanzlers Montalto, obwohl er 1605–10 gleichzeitig Senatore di Roma war. Sein Privatsekretär war der Literat Rugiero Tritonio, bis dieser 1609 die Kurie verließ; ihm war Montalto bei der Versorgung seiner Neffen behilflich. Weitere Klienten Montaltos waren der Bischof von Venafro, Ladislao d’Aquino,³⁰ der unter

²¹ Bruder (geb. 1549) von Vittoria Accoramboni, der Ehefrau von Francesco Peretti, der im Auftrag Paolo Giordano Orsinis 1573 ermordet wurde; VRS, Bf. v. Foscombrone 15.5.1579, res. 1610; 7.5.1614 Ernennung zum Kollektor in Portugal, Rückkehr 8.4.1618; Ernennung zum Ebf. v. Urbino 17.5.1621, res. 20.11.1623, †23.5.1634 in Rom (Giordano, Paolo V, S. 153 f.; Weber, Genealogien III, S. 6, Taf. Accoramboni 1).

²² Weber, Genealogien II, S. 745, Taf. Peretti II, Referendar, Kanoniker von St. Peter.

²³ Vat. lat. 10171; bei Weber, Genealogien II, S. 744–747, Taf. Peretti 1–4 nicht nachweisbar.

²⁴ Weber, Genealogien II, S. 746, Taf. Peretti 746.

²⁵ Ebd.

²⁶ A. Borromeo, in: EP 3, S. 249–269.

²⁷ HC IV, S. 5; Jaitner, Gregor, S. 445; Weber, Genealogien II, S. 746, Taf. Peretti 746.

²⁸ Fabio Biondi, 1533–6.7.1618, aus Montalto/Marken, seit 1585 Auditor des Nuntius Lorenzo Campeggi in Venedig, Präzeptor von Alessandro Peretti di Montalto, 1.10.1592 Kollektor und Vizelegat in Portugal, Kommendatarabt von Susa/Turin; Rückkehr nach Rom 1597 und Prälat der Consulta; Maestro di Casa und Prefetto del Palazzo Apostolico (31.1.1601 – 6.12.1618) (IPR Clemens, S. LXXVII).

²⁹ Der folgende Abschnitt beruht auf Daten der Computer-Analyse bei Reinhard, Paul V. Borghese, S. 406 f.

³⁰ IPR Paolo, S. 158 f.

Paul V. Nuntius und Kardinal wurde. Alessandro di Sangro³¹ war 1605/06 Vizelegat Montaltos in Bologna, dem er unter Gregor XV. endlich die erstrebte Nuntiatur im Spanien verschaffen konnte. Auch Cosimo de Torres, Neffe des Kardinals Ludovico, erhielt eine Nuntiatur durch den Einfluss Montaltos.

Luca Ducci war von 1605 bis zu seinem Tod 1611 Subdatar. Der Einfluss Montaltos sicherte ihm die Stelle unter dem starken Datar Michelagelo Tonti. Pomponio de Magistris³² Stellung als Foriere maggiore 1605 und Bischof von Terracina 1608 hatte möglicherweise beide Stellen Montalto zu verdanken. Carlo Malatesta, 1611–29 General in Avignon, gehörte eindeutig zur Montalto-Klientel. Für den Referendar und Hausprälaten Sebastiano de Salazar ist nur eine Empfehlung des Kardinals für ein Bistum bekannt. Ein „regelrechtes Benefiziengeschäft“ verfolgt Reinhard³³ an Montaltos römischen Familiaren Tiberio Mandosio, der Kanoniker von St. Peter war und durch die Resignation der Abtei Pinerolo 1606 durch Rugiero Tritonio, die er selbst von Kardinal Vincenzo Laureo erhalten hatte, für Kardinal Borghese, das Bistum Montalto³⁴ erhielt.

3.2 *Sfondrati*

„Wenn das Netzwerk Montaltos durch einen harten Kern von Kardinälen und anderen Klienten aus den Marken geprägt war, dann dasjenige Kardinal Paolo Camillo Sfondratis, des Neffen des lombardischen Papstes Gregor XIV., durch die massive Praesenz von Mailändern und anderen Lombarden.“³⁵

Ottavio Paravicini stammte aus Como; in Rom wurde er Schüler von Filippo Neri und Cesare Baronio. Bei ihnen schloss er Freundschaft mit Paolo Emilio Sfondrati. 1580–84 stand er im Dienst von Kardinal Granvella in Spanien; am 5.3.1584 wurde er Bischof von Alessandria; die Jahre 19.10.1587 – Juni 1591 verbrachte er als Nuntius in der Schweiz; am 6.3.1591 ernannte ihn Gregor XIV. zum Kardinal; am 9.8.1591 erfolgte im Konsistorium die Ernennung Paravicinis zum Legaten a latere für das gesamte Königreich Frankreich. 1596 resignierte er das Bistum seinem Neffen Pietro Giorgio Odescalchi.³⁶ In Rom bewohnte er bis 1611 den Palazzo Marcello Vestris, den seine Erben 1617 an Kardinal Antonio Maria Gallo verkauften. Er war Vizeprotektor von Aragon und Sizilien 1595–1600; 1603–11 Protektor von Deutschland. Ein engeres Verhältnis zu den Sfondrati lässt sich aus diesem Befund nicht erkennen. Der ehemalige (7.2.1586) Rota-Auditor Flaminio Piatti³⁷ aus Mailand wurde als Vertrauter von Niccolò Sfondrati am 6.3.1591 Kardinal; eine Verwandtschaft lässt sich nicht nach-

³¹ IPR Gregor, S. 310–318.

³² Pomponio de Magistris, 26. Kanoniker von St. Peter 28.7.1588; Altarista Clemens' VIII.

³³ Reinhard, Paul V. Borghese, S. 406f.

³⁴ 2. Kanonikat v. St. Peter Tiberio Mandosio Okt. 1589 per obitum Pietro Martio de Rubeis (Rossi), Bf. v. Montalto 11.12.1606, †3.11.1607 (Galletti fol. 73; HC III, S. 247).

³⁵ Reinhard, Paul V. Borghese, S. 407f.

³⁶ HC IV, S. 77.

³⁷ HC IV, S. 54; Weber, Genealogien II, S. 753, Taf. Piatti 1; Weber, Referendare, S. 823.

Innerkirchliche Reformen Sixtus' V.

weisen. „Ottavio Acquaviva d'Aragona³⁸ stammte zwar aus neapolitanischem Adel; doch als er in seiner Eigenschaft als Vizelegat in Viterbo den zum Konklave durchreisenden Kardinal Niccolò Sfondrato beherbergte, war sein Glück gemacht. Zum Papst gewählt, erinnerte sich dieser an seinen Gastgeber, machte ihn zu seinem Maggiordomo und dann zum Kardinal.“³⁹ Girolamo Benerio war ein Schützling Niccolò Sfondratis gewesen, ehe er Montalto-Kardinal wurde. „Auch bei dem ausgesprochenen Aldobrandinikardinal Bonifacio Bevilacqua dürfte die entfernte Verwandtschaft mit Gregor XIV. den Anfang der Karriere begünstigt haben.“⁴⁰

Honorato Visconti⁴¹ verdankte die Anfänge seiner Laufbahn als Referendar und Gouvernator seinem Verwandten Kardinal Sfondrati und seinem Onkel Alfonso Visconti. Dem ebenfalls aus Mailand stammenden Vitaliano Borromeo Visconti, Referendar, Kammerkleriker und Nuntius am Kaiserhof, verschaffte Sfondrati die erste fette Pfründe. Auch Ludovico Sarego⁴² aus Verona, Gouverneur in Perugia und Nuntius in der Schweiz war Sfondrati familiär verbunden. Dazu gehörten auch Antonio Hortensio, Giovanni Battista Brivio, Dario Bucarini, Paolo Cittadini, Severino Elmi und Fabrizio Landriani. Die hier genannte Prälaten spielten während des Pontifikats Pauls V. eine ähnlich große Rolle wie die Montalto-Klientel.

4. Innerkirchliche Reformen Sixtus' V.

4.1 Reorganisation des Kardinalkollegs und der Kurie

Ohne Zweifel war Gregor XIII. ein bedeutender Jurist und Organisator der Gegenreformation durch die Errichtung zahlreicher, meistens von Jesuiten geleiteten Seminarien. Dennoch bricht der Wille zur Erneuerung Sixtus' im Verhältnis zu seinem Vorgänger deutlich durch. Seine Ziele liegen vor allem in Rom und im Kirchenstaat. Die erste große Kardinalspromotion fand am 18. 12. 1585 statt. Zwei Tage später forderte er durch die Konstitution⁴³ *Romanus pontifex* die rigorose Einhaltung der *Visitatio ad limina* für alle Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe und Kardinäle zur persönlichen Information des Papstes über ihre pastorale Arbeit und zur Entgegennahme seiner Weisungen.

Am 3. 12. 1586 reformierte der Papst mit der Bulle *Postquam verus*⁴⁴ die Struktur des Kardinalkollegiums durch Erhöhung der Zahl auf 70 Mitglieder, darunter 14 Diakone, sechs Bischöfe und 50 Priester. Am 1. 1. 1588 formte Sixtus mit der

³⁸ HC IV, S. 54.

³⁹ Reinhard, Paul V. Borghese, S. 407.

⁴⁰ Ebd. S. 407.

⁴¹ Vgl. auch hier die Angaben Reinhards ebd. S. 408.

⁴² Giordano, Paul V., S. 220 f.; HC IV, S. 69.

⁴³ Bull. Rom. VIII, S. 641–645, 20. 12. 1585.

⁴⁴ Ebd. S. 808–816, 3. 12. 1586.

Konstitution *Immensa aeterni Dei* die zentrale Regierung der Kirche neu,⁴⁵ für die Kirche waren neun, den Kirchenstaat sechs ständige Kongregationen vorgesehen. An ihre Spitze trat die *Congregazione dell’Inquisizione*. Es folgten die *Congregazione dell’Indice*, *Congregazione del Concilio di Trento*, die *Congregazione dell’esame de’ Vescovi e Regolari*, *Congregazione di Signatura di Grazia* zur Beratung von Suppliken, *Signatura di Giustizia* ein Gerichtshof mit seinen Referendaren; *Congregazione de’ Riti*, *Congregazione sopra la stampperia e libreria vaticana*; die *Poenitenciaria*; *Congregazione della Consulta*, der *Annona* des Kirchenstaats; *Sacra Romana Rota*, *Dataria*. Jede Kongregation sollte mindestens von drei Kardinälen und einem Sekretär geleitet werden. Am 1.8.1588 durch die Konstitution *Sollicitudo pastoralis officii*⁴⁶ erfolgte die Einrichtung von Archiven außer in Rom und Bologna.

4.2 Finanzpolitik Sixtus’ V.

„Sixtus V. hatte alle Kreditformen ausgeschöpft und die Steuerschraube angezogen, um in der Engelsburg einen Schatz von 3 Mio Goldscudi und 1,159 Mio. Silberscudi, in Silberscudi zusammen über 6,1 Mio. anzulegen, immerhin eine Reserve für genau definierte Notfälle.“⁴⁷ Der Gebrauch dieser Gelder wurde durch einen Konsistorialbrief vom 21.4.1586 reguliert,⁴⁸ der vom Papst und den Kardinälen beschworen und unterschrieben wurde. Dieser Schatz wurde mit besonderen Sicherheitsauflagen im Castel Sant’Angelo aufgehoben und sollte allein dem Hl. Stuhl zur Verfügung stehen. Es konnte allein mit dem schriftlichen Konsens von zwei Dritteln der im Konsistorium anwesenden Kardinäle über außerordentliche Ausgaben verfügt werden. Diese konnten z.B. der Wiedereroberung des Heiligen Landes, dem Türkenkrieg, der Bedrohung der Kirche von außen, der Ausrüstung der spanischen Flotte zur Eroberung von England dienen, die Sixtus jedoch an eine erfolgreiche Operation band und daher schließlich nicht bezahlte. Zwar versuchte Sixtus, die Staats- und Hofausgaben zu reduzieren, erhöhte jedoch die Einnahmeseite in großem Umfang durch direkte Steuern, neue Steuern auf im Kirchenstaat gewobene Stoffe und Textilien, auf nach Rom eingeführtes Brennholz, auf den Verkauf von Spielkarten, Wein, Fleisch, die Einfuhr von Leder sowie durch einen erhöhten Posttarif.

Die Ausweitung der Kaufämter⁴⁹ erreichte in Rom ihren Höhepunkt unter Papst Sixtus, der Einnahmen und Kredite des Papsttums mit allen Mitteln steigern wollte. Am 26.10.1587 übertrug der Papst das Camerlengato für 50.000 scudi an Kardinal Enrico Caetani, für die gleiche Summe das Amt des Generalthesaurars an Benedetto Giustiniani; für das Amt des Kammerauditors musste

⁴⁵ Bull. Rom.; Del Re, Sisto.

⁴⁶ Bull. Rom. IX, S: 23–30.

⁴⁷ Reinhard, Paul V. Borghese, S. 30; Reinhard, Papstfinanz; E. Stumpo, Capitale.

⁴⁸ Bull. Rom. VIII, S. 693–700, 21. 4. 1586.

⁴⁹ Ebd. S. 199–296.

Goffredo Lomellini 20.000 scudi aufwenden, das Amt des Generalauditors der Kammer fiel für 60.000 scudi an Orazio Borghese. Auf das Referendariat er hob der Papst zeitweilig 1.000 scudi. Eine Stelle im Kollegium der Kammerkleriker kostete 36.000 Gold- oder 40.000 Silberscudi.

Ein weiteres System zur Erweiterung der öffentlichen Einnahmen waren die Monti vacabili und non vacabili, wobei die vacabili beim Tod des Inhabers an den Papst zurückfielen. Die non vacabili waren Ewigrenten, die verkauft und vererbt werden konnten und daher niedrig verzinst wurden. „Ein beliebtes fiskalisches Manöver bestand in der Gründung eines monte vacabile, der dann nach einiger Zeit in einen monte non vacabile konvertiert wurde.“⁵⁰ Sixtus V. schuf während seines Pontifikats zahlreiche Monti: am 3. 8. 1585 den Monte della Pace, non vacabile, mit einem Kapital von 300.000 scudi; 1587 den Monte Sisto vacabile mit einem Kapital von 500.000 scudi; den Monte Dataria vacabile, der einen Ertrag von 10% einbrachte und auf einem Kapital von 60.000 scudi basierte, das 1589 auf 90.000 angehoben wurde, aufgefüllt mit Einnahmen der Datarie. Der Monte Camerlengato vacabile, finanziert mit den Einkünften des Camerlengats mit einem Anfangskapital von 63.366 scudi und einem jährlichen Zins von 9%. Weitere Monti kamen hinzu: 1588 der Monte Archivio vacabile, der Monte Orvieto non vacabile, der Monte S. Bonaventura vacabile mit einem Kapital von 300.000 scudi, im Jan. 1589 angehoben auf 400.000 scudi, der Monte della Stampa non vacabile; 1589 wurden eingerichtet der Monte del Registro vacabile, der Monte delle Cancellerie vacabile mit einem Kapital von 50.000 scudi und einem Zins von 10%; der Monte dei Baroni non vacabile mit einem Kapital von 250.000 scudi bei einem Zins von 6,5 %. Die Familie konnte für ihre Finanzprobleme 1587 den Monte Colonna non vacabile mit einem Anfangskapital von 150.000 scudi und jährlichem Zins von 6 % einrichten, die Savelli den Monte Savelli 1589 als non vacabile mit einem Kapital von 100.000 und einem Zins von 6 %. Die öffentlichen Anleihen wurden vor allem von den Genuesern bedient, die die Florentiner in den Hintergrund schoben. Durch seine Finanzpolitik entzog Sixtus der Öffentlichkeit Geld, das er im Castel Sant'Angelo stilllegte statt produktiv auszugeben. Zur Einrichtung einer besseren Funktion des Fiskus beauftragte der Papst im Sept. 1587 fünf Kammerkleriker der Apostolischen Kammer mit der Visitation der Provinzen des Kirchenstaats unter der Aufsicht einer Kongregation aus den Kardinälen Montalto und Caetani, dem tesoriere generale, dem Dekan und Kommissar der Kammerkleriker. Die Visitatoren sollten Missbräuche der lokalen Verwaltungen aufdecken, die Verwaltung von Einnahmen und Ausgaben kontrollieren und effizienter gestalten. Die Visitation endete im Jan. 1588 deckte zahlreiche Missbräuche im Finanzbereich durch eigenmächtige Steuererhebung seitens der Kommunen auf, die dem Papst vorbehalten war durch die Bulle *In coena Domini*. Die Visitatoren forderten den Schuldendienst ohne Anhebung der Steuern zu verbessern, das öffentliche Einkommen besser zu nutzen. Sie verfügten Grenzen für die Verschwendungen und versuchten, die

⁵⁰ Ebd. S. 30.

Basis der Kontribuenten durch Beseitigung von Exemptionen und Immunitäten zu erweitern.

Wichtig für den Fiskus des Kirchenstaats war auch die Bulle *Christiana pietas* vom 22. 10. 1586, die den Juden freie Bewegung und Handel in allen Städten des Kirchenstaats zurückgab.⁵¹ Sie konnten Banken unter der Aufsicht der Camera Apostolica eröffnen. Sie erhielten die Genehmigung zur Eröffnung von Synagogen und das Recht auf freie Residenz bei Zahlung des „gazzagà“. Jüdische Ärzte durften auch Christen behandeln. Das römische Ghetto wurde erweitert, und die Zahl der Juden in Rom erreichte 1589 200 Familien.

5. Die Päpste und ihre Diplomaten

Die römische Kirche verfügte seit Beginn des 16. Jahrhunderts über ein immer dichteres Netz von Diplomaten, Nuntien und Legaten, das von Portugal bis Polen, von den Niederlanden bis Süditalien reichte und auch die umgebenden Gebiete durch Einziehung von Informationen kontrollieren konnte. Die Nuntiatur in Warschau beobachtete auch Skandinavien, Moskau und Teile des Balkans bis zum Schwarzen Meer. Die Nuntiatur am Kaiserhof, der sich in Prag oder Wien befand, erhielt Einsicht in die Vorgänge in Ungarn, auf dem Balkan bis Konstantinopel, aber auch in den Südosten Deutschlands wie Bayern und das ganze Reich. Zur Stärkung des katholischen Glaubens gegen die Protestantten waren Nuntiaturen in Graz, Köln, Luzern und später auch Brüssel hinzugekommen. Ihre Aufgabe war neben der Beobachtung politischer Entwicklungen vor allem die Reorganisation der Kirche durch die Durchsetzung der Trienter Konzilsbeschlüsse, Visitationen von Klöstern und religiösen Einrichtungen, Reformen des Klerus und Missionen unter den Laien, sowie die Bewahrung oder Erneuerung guter Kontakte zu kirchlichen und weltlichen Fürsten.

Die Nuntiaturen in Turin, Mailand, Venedig, Florenz und Neapel galten nicht nur kirchlichen, sondern vor allem staatlichen Interessen, nicht zuletzt wegen der Anwesenheit Spaniens im Norden und Süden Italiens und bedeutender kaiserlicher Ansprüche in Norditalien, wie in Modena und Reggio, auch in kleinen, aber umstrittenen Gebieten wie dem Val di Taro. Das Papsttum stellte die Ordnungsmacht dar, die ganz Italien vor äußerer Einflussnahme zu schützen und den Frieden zu wahren hatte. Die Interessen des aggressiven Herzogs Carlo Emanuele von Savoyen zeigten sich in Südfrankreich, in Genf, für dessen Eroberung er den Papst gewinnen wollte, und an dem beginnenden langen Streit um Monferrato mit Mantua. In Venedig hatten drei der vier Päpste als Nuntien und Inquisitoren Erfahrungen gesammelt. Strittig waren über lange Zeit die päpstlichen Ansprüche auf die Exemption von Cesena. Auseinandersetzungen gab es wegen der Reformunfähigkeit des Klerus und der Nonnenklöster, ferner bei der Wahl des Patriarchen. Ständigen Streit rief die Behinderung des päpstlichen Handels in der Adria durch Aufbringen von Schiffen hervor.

⁵¹ Stow, Catholic Thought.